

MONUMENTA GERMANIAE
HISTORICA

SCRIPTORES RERUM GERMANICARUM
IN USUM SCHOLARUM SEPARATIM EDITI

LXXX

Die jüngere Translatio s. Dionysii Areopagitae

Wiesbaden 2013
Harrassowitz Verlag

Die jüngere Translatio s. Dionysii Areopagitae

Herausgegeben
von
Veronika Lukas

Wiesbaden 2013
Harrassowitz Verlag

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet unter <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2013 Monumenta Germaniae Historica, München

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-447-10041-9

ISSN 0343-0820



VORWORT

Daß das Kloster St. Emmeram in Regensburg in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts ein Mittelpunkt kultureller Ausstrahlung war, ist bekannt. Daher ist es fast erstaunlich, daß zu einem Großteil der literarischen Werke, die damals dort entstanden sind, noch keinerlei modernen Ansprüchen genügende kritische Editionen zur Verfügung stehen. Wichtige Werke aus der Feder Otlohs, ebenso wie die zwei Bücher Arnolds von St. Emmeram, sind bisher nur unvollständig ediert oder überhaupt nur bei Migne zugänglich, der sich meist auf Editionen des 17. Jahrhunderts stützt. Nicht viel besser stand es um die Texte zur Translation des heiligen Dionysius, mit denen das Emmeramskloster um die Mitte des Jahrhunderts einen vehementen, wenn auch erst Jahrhunderte später erfolgreichen Versuch unternahm, der schwindenden eigenen Bedeutung wieder zu neuem Aufschwung zu verhelfen und an vermeintlich glorreiche Zeiten des Frühmittelalters anzuknüpfen. Während für den ersten der beiden Translationsberichte mit der Edition Adolf Hofmeisters (MGH SS 30, 2 S. 823–837) immerhin eine auf Handschriften gestützte Ausgabe vorliegt, konnte Rudolf Köpke für seine Monumenta-Edition der

jüngeren Translatio lediglich auf den Druck durch Fürstabt Johann Baptist Kraus von 1750 zurückgreifen, der seinerseits nur Abschriften des 15. Jahrhunderts zur Verfügung hatte. Daß auch eine Handschrift aus dem unmittelbaren zeitlichen Umfeld des Autors existiert, war schon 1873 bekannt. Dennoch kam es nie zu der nötigen Neubearbeitung des Textes.

Diese Vernachlässigung der Regensburger Abtei zu ihrer Blütezeit wurde aber zumindest zeitweilig auch als Lücke im Programm der MGH empfunden; nach 1945 plante Otto Meyer sie durch einen Band „Monumenta Ratisbonensia“ zu schließen. Das Projekt wurde wohl aus fachfremden Gründen nie verwirklicht. Wie viel an Vorarbeiten Meyer dafür aufgewendet hat, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Jedenfalls sind keine vorbereitenden Studien oder Materialien im Institut vorhanden.

Daß diese Lücke den MGH und ihrem damaligen Präsidenten Prof. Dr. Rudolf Schieffer wieder ins Bewußtsein gebracht wurde, ist das Verdienst von Prof. Dr. Franz Fuchs. Er, der seit dem Beginn seiner wissenschaftlichen Karriere mit dem heiligen Dionysius und dem Kloster St. Emmeram aufs engste verbunden ist, hat diese Arbeit nicht nur angeregt, sondern auch von Anfang bis Ende mit seinen umfassenden Kenntnissen begleitet. Wie der Heilige selbst hat er beständig de thesauro ingenii pleraque utilia ac necessaria hervorgeholt, und es ist kaum zu überschauen, was diese Ausgabe alles ihm verdankt.

Danken möchte ich auch den Mitarbeitern der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek sowie für wertvolle Hinweise und Anregungen Prof. Dr. Roman Deutinger, Prof. Dr. Hartmut Hoffmann, Prof. Dr. Jochen Johrendt, Dr. Walter Koller, Dr. Tom Licence, Dr. Klaus Naß und Prof. Dr. Martin Wagendorfer, ganz besonders aber Prof. Dr. Peter Stotz für seine gründliche und einfühlsame Durchsicht des Manuskripts, mit der er mich am Ende noch vor mancher Fallgrube bewahrt hat.

München, im September 2013

Veronika Lukas

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einleitung</i>	1
1. <i>Die Regensburger Dionysius-Tradition</i>	1
2. <i>Die beiden Translationsberichte</i>	15
3. <i>Die Autorhandschrift: Clm 17142</i>	39
4. <i>Intention</i>	56
5. <i>Quellen und Vorlagen</i>	71
6. <i>Datierung</i>	82
7. <i>Sprache und Stil</i>	88
8. <i>Rezeption</i>	95
9. <i>Überlieferung</i>	111
<i>Handschriften</i>	111
<i>Auszüge</i>	141
<i>Verlorene Handschriften</i>	144
<i>Klassifikation der Handschriften</i>	146
<i>Editionen</i>	151
<i>Abkürzungen und Siglen</i>	157
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	159
<i>Handschriftenverzeichnis</i>	173
<i>Edition</i>	
<i>Die jüngere Translatio s. Dionysii Areopagitae</i>	175
<i>Anhang</i>	
<i>Der angebliche Papstbrief JL †4280</i>	461
<i>Zur Textgestaltung</i>	462
<i>Edition JL †4280</i>	477
<i>Register</i>	
<i>Stellen</i>	489
<i>Namen und Wörter</i>	505